



Bericht zum Stand der Umsetzung des Pfarreientwicklungskonzeptes der Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel

Das im Jahr 2017 verabschiedete „Votum“ unserer Pfarrei hat eine Reihe pastoraler Impulse freigesetzt, die bereits aufgegriffen und in Teilen auch schon umgesetzt werden konnten (s.u.). Bewusst aufgeschoben worden ist damals die Entscheidung darüber, welche Standorte und Immobilien langfristig benötigt und finanziert werden können. Darüber sollte „bis spätestens 2025“ entschieden werden. Die finanzielle Situation unserer Pfarrei hätte dies ermöglicht.

Im Laufe der Jahre 2018/2019 allerdings haben sowohl der Kirchenvorstand als auch der Pfarrgemeinderat festgestellt, dass die offenen Standort- und Immobilienfragen viele wirtschaftliche Entscheidungen und auch die weitere pastorale Entwicklung hemmen. Daher haben PGR und KV auf ihrer Klausurtagung im Juni 2019 beschlossen, mit der Entwicklung eines finanziell verantwortbaren und pastoral stimmigen Standortkonzepts nicht weiter zuzuwarten, sondern einer eigens dafür eingerichteten Arbeitsgruppe, der „AG Zukunftsbild“ den Auftrag zu erteilen, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln. Dieses Konzept wurde dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat im Rahmen einer Klausurtagung am 15. August 2020 vorgestellt und von diesen mit großer Mehrheit verabschiedet.

Der folgende Bericht gibt einen kurzen Überblick, wie die Pfarrei- und Gemeindegremien in die Entwicklung des Konzepts eingebunden waren (1) und welche Informationen der Entscheidungsfindung zugrunde liegen (2). Anschließend wird auf das Konzept selbst eingegangen (3) und es wird ein kurzer Ausblick auf das weitere Vorgehen gegeben (4). Der Bericht endet mit einer Schlussbemerkung (5).

(1) Einbindung der Pfarrei- und Gemeindegremien

Bereits kurz nach der Verabschiedung und Übergabe des Votums sind die Pfarreigremien (der Kirchenvorstand, der Pfarrgemeinderat und das Pastoralteam) abermals zusammen gekommen, um über den weiteren Umgang mit dem Votum zu beraten. Um die getroffenen Vereinbarungen umzusetzen, wurden in dieser Versammlung für mehrere Themen Arbeitsgruppen bzw. Personen mit der Federführung beauftragt:

Pastorale Themen:

- Willkommenskultur → AG Einladende Kirche
- Leitbild Kirchenmusik → Koordinierender Kirchenmusiker/Pastoralteam/PGR
- Ehrenamtliche liturgische Leitungsdienste → Pastoralteam
- Stellenentwicklung Pastoral → Pastoralteam/PGR/KV
- Förderung & Vernetzung von Jugendarbeit → PGR

Wirtschaftliche Themen:

- Finanzen → AG Controlling
- Gemeindeheime → Heimausschuss des KV (Übernahme durch Fördervereine) und Gemeinderäte (Ertragsverbesserungen)
- Kirchen → AG Kirchen (KV, PGR) → Gemeinderäte (lokale „Was wäre wenn?“-Arbeitsgruppen)

Einbeziehung der Gemeindegremien

Ein besonderer Fokus lag bei der Vorbereitung der Standortentscheidungen auf der Einbeziehung der Gemeinden und ihrer Gremien, insbesondere der Gemeinderäte und der bereits bestehenden Fördervereine. Um diese mit den nötigen Informationen zu versorgen und zu einer konstruktiven Mitarbeit zu bewegen, wurde neben dem schon bestehenden Heimausschuss des Kirchenvorstands eine aus KV- und PGR-Mitgliedern bestehende „AG Kirchen“ eingesetzt. Diese erarbeitete zunächst einen für die Arbeit der Gemeinderäte hilfreichen Fragebogen, um diesen dann im Rahmen öffentlicher Gemeinderatssitzungen vorzustellen¹. Sie bat die Gemeinderäte, sich mit den Fragen auseinanderzusetzen, in Kontakt mit den bestehenden Fördervereinen zu treten und das Thema auch darüber hinaus in die Gemeinde zu tragen, um das bei vielen Gemeindemitgliedern noch nicht vorhandene, aber dringend nötige Problembewusstsein zu generieren. Die Annahme dieses Arbeitsauftrags erfolgte auf recht verschiedene Weise:

- Gemeinde Herz Jesu: Intensive Auseinandersetzung mit der Überführung des Gemeindeheims in die Trägerschaft des Fördervereins ab 2020 unter Federführung des Fördervereins.
- Gemeinde St. Georg: Intensive Auseinandersetzung mit der Zukunft bzw. möglichen Trägermodellen des überdimensionierten Pfarrzentrums durch eine lokale Arbeitsgruppe (die sog. „Säule Oikonomia“).
- Gemeinde St. Suitbert: Entwicklung eines gemeindlichen Seelsorge- und Standortkonzepts durch den Gemeinderat, das eine räumliche wie inhaltliche Konzentration der Seniorenarbeit in Hinsel (in Kooperation mit dem Marienheim) und einen Schwerpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien in Holthausen vorsieht und dafür bereits konkrete Vorschläge macht.
- Gemeinde St. Josef: Konzentration auf die laufende Gemeindegemeinschaft, es wird kein Handlungsdruck in Bezug auf die Standortentwicklung gesehen. Eine von gemeindlichen KV-Mitgliedern angeregte Ad hoc-Arbeitsgruppe trifft sich zweimal in 2019, die Besprechung bleibt jedoch ohne Ergebnis.

Bündelung der Überlegungen in der AG Zukunftsbild

Um die in den Gemeinden angestellten Überlegungen und Beratungen zu bündeln und zu einem tragfähigen Konzept für die gesamte Pfarrei werden zu lassen, haben der Kirchenvorstand und der Pfarrgemeinderat bereits im Juni 2019 eine sog. „AG Zukunftsbild“ eingesetzt. Diese war nicht nur insofern paritätisch besetzt, als sich ihre Mitglieder zu jeweils gleichen Teilen aus dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat rekrutierten, es waren auch alle vier Gemeinden in ihr vertreten.

Arbeitsgrundlage der AG Zukunftsbild waren die seitens des Bistums zu Verfügung gestellten Informationen und Erhebungen (wie die Architektenbewertungen der einzelnen Gebäude und ihre Kostenkalkulation), die in der ersten PEP-Phase pfarreintern erhobenen Daten (einer Vereins- und Verbands-umfrage, einer Erhebung von Belegungs- und Besucherzahlen, sowie aller den Gottesdienstbesuch und die Sakramentenspendung betreffenden Daten) und das, was aus den Gemeinderäten an die AG Zukunftsbild herangetragen wurde. Darüberhinaus hat sich die AG Zukunftsbild intensiv mit den Erwartungen und Bedürfnissen der Pfarreimitglieder und der Bürgerschaft auf der Ruhrhalbinsel befasst. Dazu hat sie die Sinus-Milieu-Studie (unter Begleitung externer Expertise) herangezogen und die bestehenden Angebotsstrukturen unserer Pfarrei untersucht.

¹ Siehe Dokument der AG Kirchen im Anhang.

(2) Für die Entscheidungsfindung wichtige Informationen

Sinus-Milieu-Studien

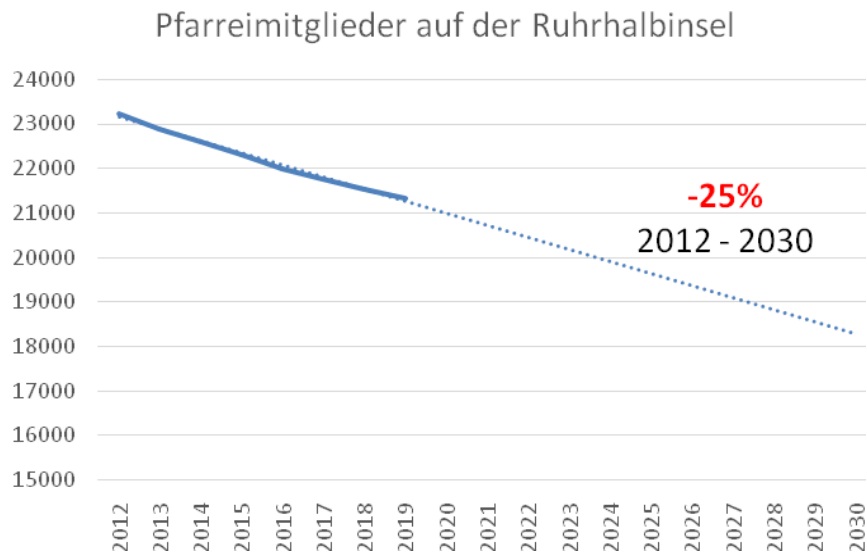
Anhand der Sinus Milieus lassen sich für verschiedene Gruppen unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse in Bezug auf Kirche identifizieren. Sie geben Hinweise, wie sich das ehrenamtliche Engagement in Zukunft entwickeln wird und welche Personengruppen von kirchlichen Angeboten oder ihrer Kommunikation erreicht werden. Für die Pfarrei St. Josef liegen Daten zur Verteilung der Sinus Milieus aus dem Jahr 2013 vor. Deutlich wird beim Vergleich der Gemeinden, dass sie sich mit Blick auf die Milieu-Zusammensetzung nicht maßgeblich unterscheiden. Die Wesentlichen Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit der Sinus-Milieu-Studie sind:

- Rückläufiger Gottesdienstbesuch: Regelmäßige Gottesdienstbesucher kommen vor allem aus dem „konservativ-etablierten“ und dem „traditionellen“ Milieu. Diese beiden Gruppen übernehmen häufig auch Verantwortung in ehrenamtlichen Tätigkeitsfeldern. Während die Anteile des konservativ-etablierten Milieus deutschlandweit zwischen 2013 und 2020 stabil geblieben sind, ist der Anteil des traditionellen Milieus im gleichen Zeitraum stark zurückgegangen. Es ist auch das Milieu mit dem höchsten Altersdurchschnitt.
- Offenheit für thematische Angebote: Bestimmte Milieus sind gut über thematische Angebote zu erreichen, beispielsweise die „bürgerliche Mitte“ über Angebote für Familien oder das „sozial-ökologische“ Milieu über Themen wie Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit.
- Dienstleistungsorientierter Zugang: Andere Milieus haben einen eher dienstleistungs- bzw. eventorientierten Zugang zu Kirche und leben ihren Glauben individualisiert. Dieser Trend wird in Zukunft eher zunehmen.
- Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien: Fast allen Milieus sind Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien wichtig, entweder zur Sozialisation mit klassischen christlichen Werten oder eher pragmatisch als Gemeinschafts- oder Freizeitangebote.
- Hochfeste & Kasualien: Kirchenmitgliedern aus fast allen Milieus sind die Feier der Hochfeste und die kirchlichen Feiern an Lebenswenden (z.B. Trauung, Taufe) wichtig. Die Nachfrage nach den sog. „Kasualien“ (Taufe, Trauung, Ehejubiläum etc.) wird sich aufgrund der insgesamt rückläufigen Mitgliederzahlen leicht reduzieren. Eine Ausnahme bilden die kirchlichen Beisetzungen, hier wird mit Blick auf die Mitgliederstruktur eine leichte Zunahme erwartet.
- Engagement im Ehrenamt: die Bereitschaft, sich langfristig zu binden, z.B. in traditionellen Verbandsstrukturen, lässt nach. Die Ansprache über thematische, zeitlich überschaubare Angebote (Projektmitarbeit) wird zukünftig immer wichtiger.

Für die AG Zukunftsbild leitete sich aus den Befunden der Sinus-Milieu-Studien ab, dass vor allem vor dem Hintergrund rückläufiger personeller Ressourcen die Angebote, die unsere Pfarrei macht, umfassend analysiert werden müssen: Was machen wir wo, wer ist eingebunden und vor allem, wen erreichen wir?

Personelle Ressourcen der Pfarrei

Aus den Mitgliederprognosen des Bistums und auch der Sinus-Milieu-Studie lässt sich ableiten, dass es zukünftig insgesamt weniger Menschen geben wird, die am Gottesdienst teilnehmen oder die bereit sind, ehrenamtliche Arbeiten zu übernehmen. Auf Basis der statistischen Jahresdaten des Bistums lässt sich belegen, dass die vorhergesagten Rückgänge der Katholiken auf der Ruhrhalbinsel im Wesentlichen eingetroffen sind und dass der rückläufige Trend, der für die weitere Zukunft gesehen wird, bestätigt werden.



Ein Rückgang zeigt sich ebenfalls mit Blick auf die hauptamtlichen Personalstrukturen: seit 2017 haben wir bei den Weiheämtern 1,25 Stellen verloren. Für die Planung bis ins Jahr 2030 wird davon ausgegangen, dass ab 2025 nur noch zwei, maximal drei Priester in unserer Pfarrei tätig sein werden. Bei den nicht-geweihten pastoralen Mitarbeitenden zeigt sich ein leichter Zuwachs von 0,5 Stellen (Stand August 2020). Die hauptamtlichen Mitarbeitenden verteilen sich hinsichtlich ihrer Zuständigkeit in etwa gleichmäßig über die vier Gemeinden.

In der Wahrnehmung der Gemeinden spielt die hauptamtliche Personalstruktur so gut wie keine Rolle, denn alle fühlen sich noch gut versorgt und können sich auch nicht vorstellen, dass sich das kurzfristig ändern könnte. In besonderem Maße trifft das auf die Gemeinde St. Josef zu. Hier wird i.d.R. nur gesehen, dass drei Padres im Kloster neben der Kirche wohnen, aber nicht, dass weniger als ein Pater (0,75 BU) faktisch für die Gemeindefarbeit abgeordnet ist. Verstärkt wird diese Sicht durch die Bereitschaft der Padres, so oft wie gewünscht Gottesdienste zu feiern.

Für das in der Pfarreiverwaltung tätige Personal und die Kirchenmusiker wurden bereits im PEP-Votum von 2017 Reduzierungen durch die Nichtbesetzung von Stellen nach dem Ausscheiden der Inhaber in den Ruhestand beschlossen.

Situation der Gemeinden nach dem Votum 2017

Nachfolgend wird die Ausgangssituation der Gemeinden für die weitere Entwicklung beschrieben, wie sie sich nach dem Votum 2017 darstellt:

Herz Jesu

- Gemeindemitglieder: 4.252 (20% der Pfarreimitglieder)²
- Kirche (A)³
 - Neuromanischer Sakralbau mit Denkmalschutz (Große historische Kirche)
 - Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch⁴: 354
 - Relativer Gottesdienstbesuch⁵: 59%

² Hier und nachfolgend: vgl. Jahresstatistik des Bistums Essen 2019

³ Hier und nachfolgend: Angabe der Klassifizierung nach dem Votum 2017, ggf. unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher Entwicklungen.

⁴ Hier und nachfolgend ermittelt als Durchschnitt 2016-2019, nur Frühjahrszählung

⁵ Hier und nachfolgend ermittelt als Relation zwischen Durchschnitt und Sitzplatzangebot.

- Taufen⁶: 23 (29%)
- Trauungen⁷: 7 (21%)
- Schulgottesdienst
- Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 40.000,-⁸
- Gemeindeheim (C1)
 - Seit 2020 vom Förderverein getragen
 - Es bestehen Pläne, das danebenliegende Areal des Pastorats zu entwickeln.
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 25.000,-
- Angebote für Kinder, Jugend und Familie
 - wöchentlich kleine oder große Kinderkirche in der Sonntagsmesse
 - Junge Kolpingsfamilien
 - JuKS (Jugend- und Kinderspaß)
 - Kinder- und Jugendarbeit (Messdienerschaft, Pfadfinder, KjG, Offene Jugendarbeit)
- Weitere Hinweise
 - Kirche ist der einzige Gottesdienststandort in der Gemeinde

St. Georg

- Gemeindemitglieder: 5.105 (24% der Pfarreimitglieder)
- Kirche (B)
 - Neugotische Hallenkirche (Kleine historische Kirche)
 - Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 370
 - Relativer Gottesdienstbesuch: 92%
 - Taufen: 20 (26%)
 - Trauungen: 7 (21%)
 - Schulgottesdienst
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 41.000,-
- Gemeindeheim (B/C1)
 - Muss ab 2027 vom Förderverein oder von Dritten getragen werden
 - Räumlich überdimensioniert
 - Veranstaltungsort für übergemeindliche Aktivitäten (z.B. politische Parteien, Bürgerschaft)
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 75.000,-
 - Integriert im Gebäude: Kita „Am grünen Turm“ und KEFB
- Angebote für Kinder, Jugend und Familie
 - Wöchentliche Kinderkirche in der Sonntagsmesse
 - AKF (Arbeitskreis Familie) St. Georg
 - Kinder- und Jugendarbeit (Messdienerschaft, Pfadfinder, Offene Jugendarbeit)
- Weitere Hinweise
 - Weiterer Gottesdienststandort: APH St. Georg
 - 2 Kindertagesstätten (Lelei und Grüner Turm)

St. Josef

⁶ Hier und nachfolgend Taufen im Jahr 2019 (in Klammern: Anteil an allen Taufen)

⁷ Hier und nachfolgend Trauungen im Jahr 2019 (in Klammern: Anteil an allen Trauungen)

⁸ Hier und nachfolgend bezieht sich der angegebene Instandhaltungsbedarf auf eine durch das Bistum Essen im Jahr 2016 in Auftrag gegebene Bestandaufnahme. Bei der Begehung der Gebäude wurde keine bautechnische Untersuchung vorgenommen, sondern es wurden jenseits von augenscheinlichen Schäden vorgegebene Instandhaltungsintervalle für die verschiedenen Gewerke zugrunde gelegt.

- Gemeindemitglieder: 5.755 (davon ca. 18% in Byfang⁹; 27% der Pfarreimitglieder)
- Kirche St. Barbara, Byfang (B)
 - Romanische Kirche (Kleine historische Kirche)
 - Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 144
 - Relativer Gottesdienstbesuch: 63%
 - Taufen: 12 (15%)
 - Trauungen: 5 (15%)
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 85.000,-
- Kirche St. Mariä Geburt, Dilldorf (B)
 - Neugotische Hallenkirche mit Denkmalschutz (Kleine historische Kirche)
 - Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 168
 - Relativer Gottesdienstbesuch: 48%
 - Taufen: 14 (18%)
 - Trauungen: 6 (18%)
 - Schulgottesdienste (25%, 75% in der ev. Christuskirche)
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 275.000,-
- Gemeindeheim St. Josef, Kupferdreh (A)
 - 2015 aus dem Verkaufserlös der Kirche St. Josef modernisiert
 - Begegnungsstätte und Veranstaltungszentrum zentral im Stadtteil
- Gemeindeheim St. Barbara, Byfang (C1)
 - Vom Förderverein getragen
 - Wichtiger Treffpunkt im Stadtteil Byfang
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 42.000,-
- Gemeindeheim St. Mariä Geburt (Marienheim), Dilldorf (C1)
 - Vom Förderverein getragen
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 55.000,-
- Angebote für Kinder, Jugend und Familie in der Gemeinde
 - Vier- bis sechsmal im Jahr Kinderkirche in der Sonntagsmesse
 - Zweimal im Jahr Sonntagsmesse als Junge Messe in St. Barbara
 - Kinder- und Jugendarbeit (Messdienerschaft, KjG Byfang)
- Weitere Hinweise
 - Karmelitenkloster in Dilldorf in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche
 - Kita in Dilldorf nur zweigruppig, ohne U3-Betreuung. Gebäude mit Sanierungsbedarf
 - Weitere Gottesdienststandorte: Kapellen im Seniorenheim und im Krankenhaus St. Josef, ev. Christuskirche (für Schulgottesdienste)
 - Gute Verbindungen der Messdienerschaft zur ev. Jugendarbeit

St. Suitbert

- Gemeindemitglieder: 6.225 (davon ca. 55% in Holthausen¹⁰; 29% der Pfarreimitglieder)
- Kirche St. Mariä Heimsuchung, Hinsel (B)
 - Nachkonziliare Kirche (Moderne Kirche)
 - Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 121
 - Relativer Gottesdienstbesuch: 27%
 - Vorabendmesse nach GR Beschluss 2019 im Seniorenheim Marienheim.
 - Taufen: 1 (1%)
 - Trauungen: 1 (3%)

⁹ Gemäß Jahresstatistik der Stadt Essen

¹⁰ Gemäß Jahresstatistik der Stadt Essen

- Schulgottesdienst
- Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 140.000,-
- Kirche St. Suitbert, Holthausen (B)
 - Nachkonziliare Kirche mit Denkmalschutz (Moderne Kirche)
 - Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 217
 - Relativer Gottesdienstbesuch: 54%
 - Taufen: 8 (10%)
 - Trauungen: 7 (21%)
 - Schulgottesdienst
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 80.000,-
- Gemeindeheim St. Mariä Heimsuchung, Hinsel (C1/C2)
 - Das Gemeindeheim sollte gemäß Votum 2017 ab 2020 durch einen Förderverein oder Dritte getragen werden. Nachdem sich kein Träger gefunden hat, wird es seit August 2020 nicht mehr genutzt.
- Gemeinde-/Jugendheim St. Suitbert, Holthausen (B/C1)
 - Muss ab 2027 vom Förderverein oder von Dritten getragen werden
 - Instandhaltungsbedarf bis 2030: ca. 117.000,-
- Angebote für Kinder, Jugend und Familie in der Gemeinde
 - Monatlich Familienangebot in der Sonntagsmesse
 - AKF (Arbeitskreis Familie) St. Suitbert
 - Kinder- und Jugendarbeit (Messdienerschaft, Holthausen: Pfadfinder, Offene Jugendarbeit, Hinsel: KjG)
- Weitere Hinweise
 - Nach Beschluss des GR soll im Stadtteil Hinsel langfristig der Schwerpunkt Seniorenarbeit etabliert werden, während im Stadtteil Holthausen die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in den Fokus rücken soll.
 - St. Mariä Heimsuchung: Kirche und Gemeindeheim bilden mit weiteren Gebäuden einen gemeinsamen Gebäudekomplex
 - St. Suitbert: Kirche, Gemeinde- und Jugendheim befinden sich mit der Pfarrerverwaltung und den Räumlichkeiten der Pfarrverwaltung in Ensemblelage
 - Raum für Freiluftaktivitäten durch Wiese hinter und Platz vor der Kirche

(3) Das Konzept der AG Zukunftsbild

Das Konzept der AG Zukunftsbild geht von folgenden Prämissen für die zukunftsfähige pastorale und wirtschaftliche Entwicklung der Pfarrei aus:

- In allen Gemeinden kann Gottesdienst gefeiert werden.
- In allen Gemeinden, wenn möglich an allen Standorten, gibt es Raum für gemeindliches Leben, besonders für die Jugendarbeit.
- In allen vier Gemeinden bleibt ein voll von der Pfarrei finanziertes Gebäude erhalten.
- Ehrenamtliches Engagement bleibt attraktiv.
- Die Tätigkeitsvielfalt der hauptamtlichen Kräfte bleibt erhalten.
- Im pastoralen Bereich werden (erste) Ansatzpunkte identifiziert, die für die pastorale Entwicklung der Pfarrei von Bedeutung sind.

Das im Rahmen der Gremiensitzung vom 15.08.2020 verabschiedete Konzept der AG Zukunftsbild identifiziert Ansatzpunkte für die zukunftsfähige, pastorale und wirtschaftliche Entwicklung der Pfarrei:

Ansatzpunkte der pastoralen Entwicklung

Kasualien: Beerdigungen

- Ca. 300 jährlich
- Gewinnung und Ausbildung von Ehrenamtlichen im Beerdigungsdienst
- Neuorganisation der Requien, z.B. für mehrere Verstorbene gemeinsam

Sonntagsmesse

- Anpassungen von Form und Gestaltung mit Blick auf die Entwicklung der Zahlen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unseren Gottesdiensten und der pastoralen Kräfte und unter Berücksichtigung der verschiedenen Milieu-Bedürfnisse.

Kinder-, Jugend- und Familienangebote

- Weiterhin wichtiger Zugangsweg (Messdienerschaft, KjG, Pfadfinder, offene Jugendarbeit, Arbeitskreis Familie (AKF), Jugend-und-Kinder-Spaß (JuKS) etc.)
- Besonderer Schwerpunkt in der Pfarrei

Erstkommunion

- Chance, mit Familien in Kontakt zu kommen bzw. zu bleiben, die eventuell weiter entfernt vom Gemeindeleben sind
- In 2030 ca. 100 Kinder (2019: ca. 160)

Diakonia/Caritas

- Vorhandene Angebote vernetzen und weiterentwickeln

Kommunikation

- Extern: wichtig, um die Menschen in unserer Pfarrgemeinde besser zu erreichen
- Intern: wichtig für die Abstimmung zwischen allen Aktiven und zur Nutzung von Synergieeffekten

Zudem müssen in allen Gemeinden und auf Pfarreebene die Angebote, die in den verschiedenen Bereichen gemacht werden, hinsichtlich ihrer Zielgruppenorientierung und Zukunftsfähigkeit untersucht werden, sowie ggf. fehlende Strukturen identifiziert werden.

Standortentscheidungen¹¹

Ziel der Entscheidungen war es, neben der oben kurz skizzierten Schärfung des pastoralen Profils im wirtschaftlichen Bereich eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, die die Abhängigkeit der Pfarrei von Kirchensteuermitteln langfristig reduziert und im positiven Fall Mittel generiert, die in die pastorale Arbeit der Pfarrei reinvestiert werden können. Unter dieser Prämisse wurden die folgenden standortbezogenen Maßnahmen beschlossen:

In der **Gemeinde Herz Jesu** wird die denkmalgeschützte Kirche langfristig erhalten (A), ihre multifunktionale Nutzung wird geprüft. Das Gemeindeheim wird aufgegeben. Das Areal wird

¹¹ Siehe auch das Kategorisierungstableau „Szenario 2020“ im Anhang

zusammen mit dem Pastorat für eine soziale Nutzung (insb. betreutes Wohnen) entwickelt. Dort soll auch neuer Raum für die Gemeindegarbeit entstehen. In die Überlegungen werden ferner die Gemeinschaftsräume der Seniorenwohnungen am Kirchhof mit einbezogen.

Die Planungen für eine Entwicklung des Pastorats werden schon seit länger Zeit verfolgt. Aus Sicht der AG Zukunftsbild macht es wegen der räumlichen Nähe des Gemeindeheims Sinn, das Gemeindeheim in die Überlegungen mit einzubeziehen und durch das „Kleinersetzen“ auch die ehrenamtlichen Kräfte in der Gemeinde zu entlasten. Die Kirche Herz Jesu steht als einziger Gottesdienststandort der Gemeinde aufgrund des hohen Zuspruchs und der vielen Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien nicht zur Disposition. Eine ökumenische Kooperation im Sinne einer gemeinsamen Nutzung oder eines gemeinsamen Unterhalts von Gebäuden erscheint mittelfristig nicht realistisch.

In der **Gemeinde St. Georg** wird die Kirche langfristig erhalten (A), ihre multifunktionale Nutzung (z.B. durch Installation multimedialer Anwendungen) wird geprüft. Das Pfarrzentrum wird in der aktuellen baulichen Form aufgegeben und zur sozialen Nutzung entwickelt (C2). Ziel ist es einen neuen Gebäudekomplex zu schaffen, der mehreren Zielen dient (Kita, betreutes Wohnen). Dort soll auch Raum für die Gemeindegarbeit entstehen. Die Kita am Grünen Turm bleibt erhalten. Bei der Neukonzeption wird der Kita-Standort Lelei in die Betrachtung mit einbezogen.

In dem vom Rest der Pfarrei relativ abgekoppelten Heisinger Gemeinde liegt das Hauptproblem darin, dass der Betrieb des Gemeindeheims in der gegebenen Form wirtschaftlich nicht möglich ist. Die Räumlichkeiten sind schlecht geschnitten (ehemaliges Kloster) und überdimensioniert. Um Gemeindeleben auch nach 2026 zu gewährleisten, ist hier ein „Kleinersetzen“ unabdingbar. Die Kirche St. Georg steht aufgrund des hohen Zuspruchs und der vielen Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien nicht zur Disposition. Eine ökumenische Kooperation im Sinne einer gemeinsamen Nutzung oder eines gemeinsamen Unterhalts von Gebäuden erscheint mittelfristig nicht realistisch.

In der **Gemeinde St. Josef** wird die Kirche St. Barbara in Byfang bis auf weiteres erhalten (B). Das benachbarte Gemeindeheim wird über den Förderverein erhalten (C1).

Der Förderverein des Gemeindeheims hat seinen Vereinszweck auf die Kirche erweitert. Aufgrund der vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen im Stadtteil Byfang erscheint der langfristige Erhalt der Gebäude in dieser Konstellation gesichert.

Das Gemeindeheim Marienheim in Dilldorf wird weiterhin über den Förderverein erhalten (C1). Ebenso sollte das Kloster als spirituelles Zentrum erhalten bleiben, dies liegt allerdings nicht in der Entscheidungskompetenz der Pfarrei. Die Kirche St. Mariä Geburt wird als Gottesdienststandort aufgegeben (C2). Ziel ist eine Entwicklung zur sozialen Nutzung unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes, auch eine Einbeziehung der benachbarten Kita, die in den Gesprächen mit dem Kita-Zweckverband als wenig zukunftsfähig beschrieben wird, wäre denkbar.

Die ehrenamtlichen Strukturen sind wie auch die der Gottesdienstfeiernden eher durch Aktive im höheren Lebensalter geprägt. Nach dem Wegfall der Kirche St. Josef hat nur ein Teil der Kupferdreher Gläubigen den Weg nach Dilldorf gefunden. Ein weiterer Teil nutzt die Gottesdienstangebote im Krankenhaus und im Seniorenheim. Ein weiterer Teil hat sich von der Kirche entfernt. Es ist bislang kaum gelungen, das Potential der einst jungen Familien auf der zum Ortsteil gehörenden Dilldorfer Höhe zu erschließen. Da deren Kindern dem für die Gemeindebildung relevanten Alter (Kita / Grundschule) allmählich entwachsen, werden es pastorale Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien hier künftig eher schwerer haben.

Das erst vor wenigen Jahren renovierte Gemeindeheim St. Josef wird als künftig einziges Gemeindeheim der Pfarrei, das vollständig aus dem Pfarreihaushalt finanziert wird, langfristig erhalten (A).

Das Gemeindeheim ist ein beliebter Treffpunkt und Veranstaltungsort im Stadtteil. Zur evangelischen Kirchengemeinde in Kupferdreh bestehen bereits gute Kontakte, der Arbeitskreis Ökumene führt gemeinsame Gottesdienste durch (z.B. den ökumenischen Jugendkreuzweg), die Schulgottesdienste der katholischen Josefschule finden zum großen Teil in der evangelischen Christuskirche statt und die Messdienerschaft in Kupferdreh ist eng mit der Jugendarbeit der evangelischen Kirchengemeinde vernetzt. Eine Ausweitung der Kooperation scheint mittelfristig möglich.

In der **Gemeinde St. Suitbert** wird die Kirche St. Suitbert langfristig erhalten (A), die multifunktionale Nutzung wird geprüft. Das Jugendheim St. Suitbert wird erhalten und für die Gemeinde- und Jugendarbeit genutzt (B). Das Gemeindeheim St. Suitbert wird aufgegeben und zu einer sozialen Nutzung entwickelt (C2). Pfarrerwohnung und Pfarrbüro bleiben erhalten.

Das Jugendheim ist bereits heute eine wichtige Anlaufstelle für die Jugendarbeit im Stadtteil Holthausen, der von allen Stadtteilen wahrscheinlich die größten sozialen Herausforderungen aufweist (wenn auch im Vergleich mit anderen Essener Stadtteilen immer noch moderat). Die Flächen rund um die Kirche werden intensiv für die Jugendarbeit genutzt. Die Kirche St. Suitbert eignet sich aufgrund ihrer Architektur gut als großer multifunktionaler Versammlungs- und Veranstaltungsraum.

Das Areal der Kirche St. Mariä Heimsuchung und des Gemeindeheims wird aufgegeben und sozial entwickelt (C2).

Die Veränderungen im Gebäudebestand erfolgen mit einer sozialen Ausrichtung, d.h. das, was anstelle des oder im (ehemaligen) kirchlichen Gebäude(s) entsteht, soll möglichst ein soziales Bedürfnis der Gemeinde oder des Stadtteils ansprechen (z.B. barrierefreies Wohnen, Mehrgenerationenhaus). Zudem soll die bestehende Kooperation mit dem Seniorenheim Marienheim im Stadtteil Hinsel intensiviert werden. Eine ökumenische Kooperation im Sinne einer gemeinsamen Nutzung oder eines gemeinsamen Unterhalts von Gebäuden erscheint mittelfristig nicht realistisch.

(4) Ausblick: Die Umsetzung der Konzeption

Die Steuerungsgruppe hat bereits „Lokale Projektgruppen“ auf den Weg gebracht, die ihre Arbeit zum Teil noch in diesem Jahr, spätestens im Januar 2021 aufnehmen werden. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wurde nicht nur darauf geachtet, dass möglichst alle vor Ort relevanten Gruppen (Gemeinderat, Förderverein, Jugend etc.) vertreten sind, sondern auch Personen mit den für die Umsetzungsphase nötigen Kompetenzen (pastorale, wirtschaftliche etc.). Dies ist in verschiedenem Maße in jeder Gemeinde gelungen.

Die Aufgabe der Lokalen Projektgruppen wird es sein, die von der AG Zukunftsbild entworfene und den Pfarreigremien beschlossene Konzeption zu konkretisieren, Ideen für die nötigen Teilprojekte zu entwickeln und mögliche Kooperationspartner zu identifizieren.

Das Zusammenspiel von Lokalen Projektgruppen, Steuerungsgruppe und allen anderen an der Pfarrei-entwicklung beteiligten Akteuren ist durch einen differenzierten „Projektauftrag“ geregelt. Als Ziellinie für das Erfüllen des Arbeitsauftrags wurde der Sommer 2022 vereinbart. Dann spätestens – wo möglich, auch schon früher – soll das am 15. August 2020 Beschlossene in die Umsetzung gehen.

(5) Schlussbemerkung

Mit dem Start des Pfarreientwicklungsprozesses im Jahr 2015 war vielen Engagierten klar, dass sich die Gestalt unserer Pfarrei mit dem Prozess drastisch verändern wird. Nicht, weil der Prozess allen Pfarreien im Bistum Essen in wirtschaftlicher Hinsicht einiges zumutet, nicht weil es auch bei uns personell immer enger wird, sondern vor allem, weil wir auch auf der Ruhrhalbinsel erleben, dass wir als Kirche unsere Gläubigen nur zu einem kleinen Teil erreichen. Allerdings haben viele Aktive im Pfarreientwicklungsprozess immer wieder festgestellt, dass die mit dem Votum 2017 angekündigten, notwendigen Veränderungen bei den meisten Gemeindemitgliedern nicht gesehen werden oder gesehen werden wollen – trotz vielfältiger Veranstaltungen, regelmäßiger Berichterstattung in Pfarreimedien, Presse und Gremien. Noch im April 2019 hieß es auf einer Gemeindeversammlung in der Gemeinde St. Josef, auf der auch der PEP Thema war: „Warum müssen wir uns überhaupt entscheiden? Können nicht alle Kirchen einfach B bleiben?“ In der breiten Masse der Gläubigen wird kein Veränderungsbedarf gesehen. Es gibt genug Priester und die Aktiven sind sich vielfach selbst genug. Im Vorwort zum Votum 2017 heißt es: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen“ (1 Petr 2,5). Der Weg bis dahin erscheint noch als Herausforderung.

Die anstehenden Veränderungen sind schmerzhaft. Sie schmerzen auch die Entscheidungsträger der Pfarrei, die Mitglieder des Kirchenvorstands und des Pfarrgemeinderats. Aber die getroffene Entscheidung erscheint nach eingehender Beratung und reiflicher Überlegung als die beste unter vielen schlechten Alternativen. Sie wurde von den Gremienmitgliedern mehrheitlich beschlossen, weil sie wissen, dass den Verantwortlichen in der Pfarrei andernfalls die Chance genommen wird, die notwendigen Veränderungen aktiv zu gestalten, und sie dadurch in hohem Maße von zufälligen Ereignissen außerhalb ihres Einflussbereiches abhängig werden. Die unklare Situation hemmt bereits heute viele Entscheidungen und verhindert notwendige und sinnvolle Investitionen. In dem vorliegenden Konzept sehen der Kirchenvorstand und der Pfarrgemeinderat die Chance, das Pfarrei- und Gemeindeleben langfristig und nachhaltig auf sichere Füße zu stellen.



Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel

Umsetzung des Pfarreientwicklungsprozesses im Bereich Kirchen

Impuls der Arbeitsgruppe Kirchen für Beratungen in den Gemeinderäten; Stand 06.09.2018

I. Hintergrund:

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Dorothee Weidner (PGR), Alexander Mindermann (PGR), Thorsten Sohlmann (KV) und Karl Grobbel (KV).

Die Aufgabe der Arbeitsgruppe wurde in der Gremienklausur am 21. Feb. 2018 wie folgt definiert:

Wann?	Was?	Wer?
2018-2022	Fortlaufende (jährliche) Betrachtung der Situation der B-Kirchen, besonders im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Ökumene • mögliche Szenarien bei Kirchenschließung und von Evaluationskriterien. 	Gemeinderäte → lokale „Was wäre wenn?“- Arbeitsgruppen
	Entwicklung und fortlaufende Überprüfung, ggf. Anpassung der Evaluationskriterien.	Übergeordnete Gruppe aus PGR & KV, die Struktur für die Arbeit vor Ort gibt

Das PEP-Votum mit Stand 19. Okt. 2017 zeigt hinsichtlich der Gebäude folgendes Szenario:

Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel	Votum für den Pfarreientwicklungsprozess Ergebnis der Einstufungen												
	Zahlen in Tausend-Euro	2016	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Kirchen													
St. Sulpiz	A	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B
St. Georg	A	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B
Herz Jesu	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
St. Maria Geburt	A	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B
St. Barbara	A	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B
St. Maria Heimsuchung	A	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B
Gemeinde- und Jugendheime													
St. Josef	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
St. Maria Geburt	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1
St. Barbara	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1
St. Sulpiz	A	B	B	B	B	B	B	B	C1	C1	C1	C1	C1
St. Maria Heimsuchung	A	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1
St. Georg	A	B	B	B	B	B	B	B	C1	C1	C1	C1	C1
Herz Jesu	A	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1	C1
													Summen ab 2020
Gesamtergebnis (Ursprung)	- 180	- 247	- 271	- 300	- 330	- 359	- 386	- 412	- 439	- 465	- 492	- 518	- 4.213
Gesamtergebnis (mit Einsparungen)		+ 59	+ 35	+ 11	- 12	- 38	- 68	- 43	+ 41	+ 24	+ 6	- 11	+ 16
Einsparung aufgrund der Klassifizierung		263	268	272	278	282	288	292	342	347	353	368	3.341
Einsparung aufgrund von Personal		27	38	39	40	41	42	77	138	142	145	149	888

Abbildung 1 Szenario St. Josef Essen Ruhrhalbinsel 2030

Auszug aus den Prämissen: Spätestens im Jahr 2023 erfolgt eine erste Evaluation der finanziellen und pastoralen Entwicklung. Bis spätestens 2025 wird das Standortkonzept weiter entwickelt inkl. der Entscheidung zu einer möglichen zweiten A-Kirche. Voraussetzung wäre, dass eine entsprechende Rücklage nachgewiesen werden kann.



II. Dialog mit den Gemeinderäten:

Gemäß der Gremienklausur vom 21. Feb. 2018 soll jeder Gemeinderat von der Arbeitsgruppe über den Sachverhalt informiert und damit aus der "Komfortzone" geführt werden. Ziel ist das Schaffen des Problembewusstseins, das gemeinschaftliche Erkennen und Akzeptieren der Herausforderungen. Die Gemeinderäte sollen anschließend ihre Ideen möglichst eigenständig entwickeln.

Vorschlag für Fragestellungen für die interne Diskussion in den Gemeinderäten:

- Was wäre wenn die Kirche zukünftig nicht mehr zur Verfügung steht?
- Warum brauchen wir in unserer Gemeinde unbedingt eine Kirche?
- Welche Kirchengestaltung können wir uns leisten? Z.B. können B-Kirchen nur dauerhaft unterhalten werden, wenn ausreichend Finanzmittel gegeben sind.
- Kann durch die Ökumene ein Bedarf begründet werden?
- Welchen Vorteil für das Gemeinwohl könnte die Kirche bei alternativer Nutzung haben?
- Gibt es sozial caritative Gebäudebedarfe am Ort der Kirche?
- Gibt es kreative Ideen, wie welche Kirche zusätzlich alternativ nutzbar sein könnte?
- Welche identitätsstiftende Bedeutung hat die Kirche für die Menschen vor Ort?
- Wie häufig sollte in der Kirche der Gottesdienst angeboten werden?
- Wieviele Kirchen in der Pfarrei können pastoral regelmäßig betreut werden?
- Wieviele Kirchenbesucher gibt es in der jeweiligen Kirche? Wie ist der Trend?
- Wie mobil sind die Kirchenbesucher heute und morgen?
- Kann eine Kirche in der Nachbargemeinde unsere neue gemeinsame Kirche werden?
- Wenn die Finanzierung "unserer" Kirche gesichert ist, wären wir bereit, darüberhinausgehende Finanzmittel für einen pfarreieitigen Kirchenfonds bzw. Gebäudefonds bereitzustellen? Wenn die Antwort Nein lautet, welche Voraussetzungen müssten geschaffen werden, um die Bereitschaft für das Spenden in einen Kirchenfonds bzw. Gebäudefonds zu erhöhen?
- Wenn Sie die Kirchen unserer Pfarrei betrachten: was haben Sie an der ein oder anderen wahrgenommen, das sie so auszeichnet oder kennzeichnet, dass sie dadurch ein besonderes, unverwechselbares Profil bekommt?

Der Bischof schreibt in seiner Stellungnahme zu unserem Votum:

... Dabei kann die formulierte Leitidee zur Geltung kommen, dass die Pfarrei sich zu einem Netzwerk kirchlicher Orte mit unterschiedlichen Profilen entwickelt. ...

Anhang – Szenario 2020

Gesamtergebnis nach Kategorisierung, Anpassung des Personalplans und Korrekturen Gesamt				52		-14		-8				
Kirchen				vor Veränderungen			2020		2025		2030	
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	2020	2025	2030	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	
			A	A	A							
633021	St. Suitbert	Klapperstr. 72	36	40	44	A	36	A	40	A	44	
633031	St. Georg	Heisinger Str. 480	40	46	52	B	14	A	46	A	52	
633041	Herz Jesu	Alte Hauptstr. 64	66	74	83	A	66	A	74	A	83	
633112	St. Mariä Geburt	Dilldorfer Str. 34	53	59	66	B	27	C2	13	x	0	
633113	St. Barbara	Nöckersberg 69	38	41	46	B	11	B	13	B	15	
633122	St. Mariä Heimsuchung	Hinseler Feld 66	39	43	48	C2	4	X	0	X	0	
Gottesdienst Gesamt			273	304	338		159		185		194	
Gemeindeheime				2020			2020		2025		2030	
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	
635011	St. Josef	Heidbergweg 18b	23	27	30	A	23	A	27	A	30	
635012	St. Mariä Geburt	Rathgeberhof 5	11	12	13	C1	0	C1	0	C1	0	
635013	St. Barbara	Nöckersberg 69	10	12	14	C1	0	C1	0	C1	0	
635021	St. Suitbert	Klapperstr. 70	14	16	19	C2	3	X	0	X	0	
635022	St. Suitbert	Klapperstr. 70a	9	10	11	B	2	B	2	B	2	
635023	St. Mariä Heimsuchung	Hinseler Feld 66	31	35	40	C2	4	X	0	X	0	
635031	St. Georg	Heisinger Str. 480	62	72	82	B	39	x	0	x	0	
635041	Herz Jesu	Alte Hauptstr. 62	26	30	35	C1	0	x	0	x	0	
Gemeindeheime Gesamt			186	214	245		72		29		33	
Sonstige Immobilien / Pfarrhäuser				2020			2020		2025		2030	
Objekt Nr	Gemeinde	Objektbezeichnung	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	
634021	St. Suitbert	Klapperstr. 72+74	13	15	16	A	13	A	15	A	16	
Sonstige Immobilien Gesamt			13	15	16		13		15		16	
Kosten der Immobilien ohne Personalkosten, Spenden, etc. - Zusammenfassung				472	532	599		244		229		243
Gesamtergebnis (ordentl. Haushalt der Pfarrei plus Bauunterhaltung - Vorsorge)							-221		-368		-500	
Einsparung aufgrund der Kategorisierung							228		303		356	
Einsparung Personalkosten							45		51		159	
Gesamtergebnis nach Kategorisierung und Anpassung des Personalplanes							52		-15		16	